

Emser Depesche, Bismarcks bearbeitete Version (Seite 1) (13. Juli 1870)

Kurzbeschreibung

Bismarcks Kürzung der ursprünglichen Emser Depesche lieferte den Franzosen einen Casus Belli, der 1870/71 zum Krieg mit Preußen und den anderen deutschen Staaten führte. Das Ausmaß von Bismarcks redaktionellen Änderungen kann man anhand dieses Faksimiles der gekürzten Fassung ermessen, die für preußische Gesandte in den übrigen deutschen Bundesstaaten sowie – noch bedeutender – für die Öffentlichkeit bestimmt war. Der überarbeitete Text lautet: „Nachdem die Nachrichten von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgeteilt worden sind, hat der französische Botschafter [Benedetti] in Ems an Seine Majestät den König [Wilhelm I.] noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisieren, daß er nach Paris telegraphiere, daß S.M. der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf Ihre Kandidatur wieder zurückkommen sollten. Seine Majestät hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Seine Majestät dem Botschafter nichts weiter mitzuteilen habe.“ Wie Bismarck erwartet hatte, überzeugte diese wesentlich kürzere Version Preußens Verbündete und die deutsche Öffentlichkeit, dass die Franzosen Wilhelm I. ein erniedrigendes und inakzeptables Ultimatum präsentiert hatten. Umgekehrt interpretierten die Franzosen das überarbeitete Telegramm – wie von Bismarck ebenfalls beabsichtigt – als Beweis, dass Wilhelm eine ehrliche Bemühung ihrerseits zur Beilegung der diplomatischen Krise grob zurückgewiesen hatte. Die Ehre beider Seiten war gekränkt, doch Frankreich spielte bereitwilliger die Rolle des beleidigten Opfers, indem es Preußen wenige Tage später den Krieg erklärte. Die militärische Kraftprobe zwischen den deutschen Staaten und ihrem „Erbfeind“ über dem Rhein stand unmittelbar bevor. Faksimile aus den Akten des Politischen Archivs des deutschen Auswärtigen Amtes.

Quelle
